



Lageszeitung der RPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Zeitungsmagazin mit Preis 2 RM. (ausserwohnlich 4 RM.) durch die Post bezogen monatl. 2 RM. ohne
Sicherheitszettel. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postdirektion Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-Altstadt, Güterbahnhofstr. 2 / Berlin: Am Dresden Nr. 17239 / Druckerei: Arbeiter-
zeitung Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Sonnabend)

Abonnementpreis: Die neuromal geplante Monopolezeitung oder deren Raum 0,30 RM. für Familien-
angehörige 0,20 RM. für die Abonnenten angeschlossen an den bestellenden Teil einer Zeitung 1,50 RM.
Auslieferungs-Uhrzeit montags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Altstadt, Güterbahnhof-
straße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Belastung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückhaltung des Bezahlbetrages

3. Jahraang

Montag, den 26. September 1927

Nummer 225

Wahlerfolg der RPD in Hamburg-Altona

Der ostfälische RPD-Bezirksvorstand droht den Russlanddelegierten
mit Ausschluß / Flügelbruch als Ursache des Flugzeug-Unglücks

50 Prozent Zunahme der kommunistischen Stimmen

Berlin, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Stadtvorwahlen in Altona und den ein-
gründenden Ortschaften, die gestern stattfanden, brachten der
kommunistischen Partei einen neuenwertigen Zuspruch. Die
sozialdemokratische Partei hat ebenfalls zugenommen. In Wil-
helmsburg nahm die RPD gegenüber den Parlamentswahlen
um 10 Prozent zu und gegenüber den Gemeindewahlen 1924 um
12 Prozent. In Altona hat die RPD gegenüber den Prä-
sidentenwahlen um 30 Prozent zugenommen, gegenüber den Wah-
len im Mai 1924 jedoch abgenommen. Die RPD erreichte nicht
gar die Stimmenzahl von Mai 1924. In Wandsbek stieg
die Stimmenzahl der RPD gegenüber der Präsidentenwahl um
11 Prozent, die SPD nahm ebenfalls zu. Ein absichtliches
Schluss liegt noch nicht vor. In Altona, wo die Wahl-
beteiligung über 70 Prozent betrug, wurden bisher gewählt:
10 Kommunisten, 23 Sozialdemokraten, 8 Gemeinschaftslisten,
1 Deutsche Volkspartei, 5 Deutschnationalen, 4 Demokraten und
je 1 Zentrum, Sparer, Nationalsozialisten und Wirtschaftslist. Von
der Urvahrsgruppe erhielt 358 Stimmen und kein Mandat. In Harburg betrug die Wahlbeteiligung 80 Pro-
zent. Es wurden gewählt: 9 Kommunisten, 23 Sozialdemokra-
ten, 7 Gemeinschaftslisten, je 3 Handwerk und 3 Hausbesitzer, 2 Demo-
kraten und je 1 Zentrum und Mieter. In Wandsbek wurden
gewählt: 12 Sozialdemokraten, 6 Kommunisten und 9 Bürger-
schaft. In allen Städten, wie Harburg, Altona und auch Wands-
bek überzeugen die kommunistischen und sozialdemokratischen
Stimmen die der Bürgerlichen.

Der Wahlausfall in Hamburg, das Anwachsen der kommu-
nistischen Stimmen ist die erste Antwort, die die Arbeiter auf die
Friedrichs- und Hindenburg-Politik erzielten. Wieder zeigen
die Wahlen wachsendes Vertrauen der Massen zur RPD. Die
sozialistische Partei marschiert vorwärts. Die Massen be-
kommen von dem Hindenburg-Kummel zu ernüchtern, die Bür-
gerlichen erzielen die Abstimmung der Massen. Bezeichnend
ist es, daß es der SPD immer noch gelingt, die Wähler

an sich heranzuleben. Die Massen, die die Bürgerkampagne
ablehnen, leben noch nicht, daß die SPD die eigentliche Körnerin
und Süße dieser Politik ist. Hier, bei der SPD, liegt aber
die ernsthafte Gefahr für die Entwicklung der proletarischen Be-
freiungsbewegung in Deutschland. Die Auflösung über die
Haltung der SPD in der allgemeinen Politik, über ihre unter-
stützende Rolle für den Bürgerkrieg, ihr Streben zur Gemein-
schaft mit Hindenburg und den Hindenburgianern muß härter
noch als bisher durchgeführt werden. Ohne Zweifel haben wir
es bisher nirgends daran fehlen lassen, im allgemeinen Rahmen
die Politik der SPD zu entblößen. Mehr aber noch wie bisher
muß in den politischen Fragen des täglichen Kampfes durch
unsre eigene Politik die im Grunde arbeiterfeindliche Haltung
der SPD gekennzeichnet werden. Der Erfolg der Wahlen wird
uns ein Ansporn zu entschließender Tätigkeit und angepaßterer
Arbeit sein. Über den Erfolg Altonas hinaus gilt es die Massen
im breiteren Maße zu gewinnen. Noch ist für uns bei diesen
Wahlen das Ergebnis vom Mai 1924 nicht erreicht. Damals
standen die Massen zwar unter dem starken Einfluß der vorher-
gegangenen Inflationsepochen. Das die RPD-Klientat langsam
eingeholt wird, zeigt am deutlichsten der Kärring- und Rad-
fahrtswettbewerb, in dem sich die Massen befinden. Siele, die
1924 geschlüssig zu uns kroamen, die dann eine Zeitlang
abschwanden, stellen sich heute bewußt auf unsere Seite. Das
Bemühen zu stören, die Massen weiter von den Männern der
SPD-führer zu lösen, ist unsere nächste Aufgabe. Die Wahlen
von Altona können ein günstiges Vorzeichen für die Reichstags-
wahlen von 1928 sein. An uns liegt es, den Massen die Auf-
gaben der kommenden Kämpfe zu legen.

Die Wahlen in Pinneberg

Pinneberg, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Kreiswahlen im Kreis Pinneberg ergaben folgen-
des Resultat: Kommunisten 2 Sitze, SPD 10 Sitze, Linke Räter-
land 10 Sitze, Linke Eigentum 4 Sitze, Linke der Beamten 2 Sitze,
Linke der Demokraten 1 Sitz. Gegenüber der vorhergehenden
Wahl ist das Stimmverhältnis annähernd gleich geblieben.

Ausschluß der Dresdner sozialdemokratischen Studenten wegen Teilnahme an einer Aufzlandreise.

Dresden, den 26. September 1927.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der ost-
fälische Bezirksvorstand der SPD in einer Sitzung einstim-
mig beschlossen, sämtliche Teilnehmer an Aufzlanddelegationen
bei der Reise aus der SPD auszuschließen. Anso-
wohl wurde der Fall derjenigen sozialdemokratischen Stu-
denten und Akademiker behandelt, die an der Studienreihe des
sozialistischen Studentenbundes Dresden nach der Sowjetunion
teilnahmen. Es kommen dabei eine Anzahl gutgehaltener Bank-
noten in Betracht, u. a. das bisherige Bezirksvorstandsmit-
glied Genz, um persönlich Schwierigkeiten zu ver-
meiden, keine Funktion kurz vorher niedergelegt. Da es sich
bei keinem SPD-Mitglied nach Annahme des Bezirksvorstandes nicht
um Schläge eines Kochs, Blesbach, handelt,
sondern es die Studien dieser Aufzlandfahrer. Wenn man be-
achten soll die Fahrt eine der österräumlichen Studienfahrten des
22. ins Ausland ist und daß sie seit Monaten vorbereitet
wurden und die Mitglieder des SPD-Bezirksvorstandes sehr
weit darüber informiert waren, erkennt man in dieser Ma-
ßnahme die Rache vor der Entlarvung der Aufzlandfahrt. Daß
sie vom Schlag eines Sandes und eines Edel nicht wagen
sollten, Mitglieder, wie Genz, Unfähigkeit, vorsiehende
Menschen selbst zu beurteilen, vorszuwerfen, ist jedem klar, der
die Tinte kennt. Interessant ist weiterhin, daß sich auch die
Leiter des Landtagsabgeordneten Arzt um die Teilnahme an
einer Studienfahrt beworben hat, und zwar vor Monaten. Vor
einer Woche wurde vom Fahrttausch des SSV jedoch das
Gefüll abgelehnt, da Arzt als einziger Grund zur Taf-
felnangabe, daß Aufzland schon immer das Land ihrer Sehnsü-
chte sei. Da diese Fahrt jedoch keine Vergnügungsreise dar-
stellt, sondern der gründlichen und ernsten Prüfung der his-
torischen Fortschritte des Aufbaues der Sowjetunion dienten soll,
sofern alle diejenigen ausgeschieden, bei denen nicht der nötige
Viel und die Fähigkeit objektiv-kritisch an die Prüfung zu gehen,
soviel werden konnte. Jetzt erst, wenige Tage vor der end-
gültigen Entscheidung, beschließt nunmehr der Bezirksvorstand
den Ausschluß der die Woche noch erfolgen müßte, da die Reise
am Ende Oktober angetreten werden soll. Diese politische Er-

pressermeiste der Palästen des Parteivorstandes kennzeichnet
die ganze Art ihres Kampfes gegen die Sowjetunion. Während
große Propaganda für die verlogene Propaganda des Koch, Bles-
bach, durchgeführt wird, wirkt man nach Wahrheit und Er-
kenntnis fühlende Funktionäre aus der Partei, um den Partei-
vorstand in Berlin zu wecken, daß die „linken“ Führer zuver-
lässige Kreaturen der Weizsäcker und Hermann Müller waren und
sind. Nur aber müssen sich die sozialdemokratischen slaven-
bewußten Arbeiter härter als vorher für die Vorbereitung der
Delegation einsetzen. Jetzt erst recht reicht jetzt die Unter-
delegation einsetzen. Jetzt erst recht zeichnet die Unter-
delegationen!

Das Flugzeugunglück von Görlitz

Die Bergung der Toten von dem Schleizer Flugzeugunglück
erfolgte in den Abendstunden. Die Toten waren sämtlich bis
zur Unterkühlung verhüllt. Die Bergung erfolgte nach
Papiere aus dem Kleid der Toten. Vollständig zerstört war
auch das Gesäß der Toten. Der Zustand der Leichen ist so
schrecklich, daß den Angehörigen eine Bestattung nicht gestattet
wird. Die Sachverständigen nehmen als Ursache des Unglücks
an, daß abgesprungene Stücke vom Propeller die Tragflächen
beschädigt hatten.

Wir halten diese Annahme für sehr unwahrscheinlich. Man
scheint auch in den Kreisen der Sachverständigen nicht recht
daran zu glauben. Es soll nun eine Untersuchung angestellt
werden, ob ein Maschinendefekt vorliegt. Die
Firma Dornierwerke, versucht natürlich ihr Ansehen zu retten.
Sie erklärt, wenn die Maschine beschädigt gewesen, könne es
sich nur um einen Konstruktionsfehler des Flugzeuges.
Das heißt mit anderen Worten, der Konstrukteur sei schuld, das
ist der bequeme Ausweg, den man haben kann. Jedenfalls
muß eine strenge Untersuchung der Ursachen des Unglücks durch-
geföhrt werden. Wir protestieren aber dagegen, daß man die
Schuld auf die Arbeiter des Startplatzes abchieben will.

Justiz und kommunistische Presse

Von Hugo Eberlein.

Tausende von Arbeitern werden in diesem Jahre in
Deutschland von der Justiz in der sogenannten demokrati-
schen Republik in Gefängnisse und Zuchthäuser gesperrt.
Nicht, weil sie gemordet und geraubt, nicht, weil sie ge-
stohlen und gewuchert haben, sondern ausschließlich, weil sie
in proletarischen Kampf für die Freiheit des Proletariats,
im Kampf gegen die Bourgeoisie ihren Mann gestanden
haben. Während in den Jahren nach 1918 die revolutionä-
ren Arbeiter einfach niedergeschlagen und niedergemehlt
wurden — eine Methode der Beseitigung revolutionärer
Arbeiter, die heute im Interesse der Bourgeoisie nicht mehr
am Platze ist —, wird dieses grausame Handwerk der Ver-
richtung heute auf legalem Wege, sozialen auf dem
„Rechtsweg“ von der deutschen Justiz fortgesetzt.

Es gehört zu den heiligsten Pflichten des Proletariats,
mit aller Rücksichtslosigkeit und aller Energie des Kampfes
gegen diese Justiz zu führen. Das ist aber nur möglich,
wenn diese Justizjäger an jedem einzelnen Fall immer
von neuem aufgedeckt wird, wenn über die deutsche Schand-
justiz die breiteste Öffentlichkeit der Arbeiterschaft unter-
richtet wird. In der bürgerlichen und sozialdemokratischen
Presse wird ein breiter Raum für die Besprechung der
Gerichtsurteile eingeräumt. Seltener kann die bürger-
liche Presse berichten, wenn irgend einer ein altes Weib
verführt oder wenn in den vornehmen Kreisen der Bour-
geoisie in nächstlichem Tatendrang die Männer die Weiber
und die Weiber die Männer verweheln und es im An-
schluß daran zur gerichtlichen Austragung kommt. Seiten-
lange Berichte mit allen pittoresken Einzelheiten kann dann
die bürgerliche Presse veröffentlichen, aber die Schand-
urteile gegen revolutionäre Arbeiter werden totgeschwiegen.
Raum ein Sag wird darüber verschwiegen. Die sozial-
demokratische Presse kann spaltenlang berichten, wenn
irgend einer gesinnungstreuer Faschist die Reichslage zu
heimütlichen Zwecken benutzt und dafür zu 3 Mark Geld-
strafe verurteilt wird. Oder wenn einer den jeweiligen
Reichspräsidenten schief angegrüßt hat und dafür 5 Mark
Geldstrafe zahlen muß. Über die unerhörten Prozeß-
gegen die revolutionären Arbeiter, über die hunderte
Jahre Zuchthaus, die gegen diese verhängt worden sind,
berichtet die sozialdemokratische Presse nur dann, wenn
irgendeiner niederrädriger Spiegel als „Zeuge“ die scham-
losen Verleumdungen gegen die kommunistische Partei
unter dem beispieligen Grinsen eines Staatsanwalts vor-
trägt.

Bei dieser Lage ist um so notwendiger, daß die kom-
munistische Presse das schändbare Gewerbe der deutschen
Justiz bloßlegt und so ausführlich wie nur möglich über
die Verhandlungen dieser Gerichte berichtet. Dadurch wer-
den nicht nur die breitesten Massen informiert, dadurch
werden auch den Arbeitern die Mittel geliefert, die zum
Kampf gegen diese Schandjustiz notwendig sind. Wenn
diese Berichterstattung in der kommunistischen Presse heute
noch nicht so ausführlich ist, wie sie notwendig wäre, so
liegt das daran, daß die Zeitungen noch nicht den nötigen
Umfang haben. Über das ist mit einer finanziellen, denn
zur Herausgabe von Zeitungen gehört Geld, und die kom-
munistische Presse erhält solches weder vom Reichswehr-
ministerium noch aus anderen dunklen Quellen des Staates. Das Geld für die kommunistische Presse müssen
die Arbeiter selbst aufzutragen. Je mehr Abonnenten
untere Zeitungen haben, um so besser und um so umfang-
reicher können unsere Zeitungen ausgestaltet werden, um
so ausgiebiger können sie den Kampf auch gegen die Justiz
führen.

Und deshalb ist es notwendig, daß du, der du heute
schon unser Leser bist, dafür sorgst, daß immer neue Leser
und neue Abonnenten für unsere Zeitung gewonnen wer-
den. Beeile dich, sieh dich noch heute in deinem Kollegen-
kreis, in deinem Freundekreis, im Kreise deiner Mit-
bewohner um, und geh morgen zu ihnen und wirb Abon-
nenten für unsere Zeitung. Die Werbearbeit für unsere
Zeitung ist eine politische Arbeit, die jeder revolutionäre
Arbeiter leisten muß!

Komplizierte Ehrenertärung

Am Sonnabend stand vor dem Landgericht der Anwalt von Bethle und wenige Minuten anschließend der Überlernung des Mandats des Genossen Ewert noch ein gerichtliches Kamppiel. Der Redakteur Endo, als der Verantwortliche der *Volkszeitung*, hatte in einem Artikel über diese Angelegenheit Bethle einen „politischen Express“ genannt. Dazu waren dann noch einige derbe Randbemerkungen angefügt. Bethle ließ zum Kuli und wollte absolut den „politischen Express“ abgewehren haben. Nun — Sachen wurde verklagt — zu 450 Mark Geldstrafe. Aber nicht, weil Bethles Haltung keine politische Expressierung gewesen sei, sondern weil er in keiner Zeitung überliefert habe. Da der Urteilsbegründung erstaunte ich der Einzelkritik eine sehr fundierte Begründung zur Rechtfertigung der Beleidigung. Der § 103 (Wahrung berechtigter Interessen) sei dem Redakteur nicht zugestanden. Die Presse habe nicht das Recht zu einer belobenden starken Kritik. An einer anderen Stelle unternahm der Richter einen Vorwurf gegen den Parlamentarismus. Die Angelegenheit des Redakteurshaltens sei Bethle bei einer politischen Gemeinschaft, die die Anerkennung des Mandats Ewers eine zusätzliche. Das Parlament verneinte die Fragen. Eine Zweitschichtfrage habe bei der Überlernung des Mandats nicht gestellt werden dürfen.

Die Verbindung der juristischen Seite dieser Frage mit der Zweitschichtfrage sei ein Missbrauch der Rechte und Pflichten der Abgeordneten. Das sei ein alltäglicher Vorwurf. Weil dies aufzuhören sei, deswegen sei dem Redakteur zu bestrafen. Man Presse und Parlament erklärte er, dort hörte sie jetzt vielleicht ein Ton, der in der Form verleidend sei.

Wir registrierten die diese politische Haltung des Richters. Aus seiner eigenen Begründung könnte man entnehmen, daß er dem Redakteur verurteilte, weil dem Gericht Parlament und oppositionelle Presse nicht gefallen.

Was dann in der Urteilsbegründung zu Bethle gesagt wurde, liege deutlich genug, daß Bethle diese 450 Mark absitzen nicht als Pflicht auf seine beleidigte Ehre auszuüben habe. Etwas sei mit dem Ausdruck „politischer Express“ keine Expressierung im Sinne des Strafgesetzbuches gemeint. Dazu aber werde im allgemeinen doch ein holdes Verhalten, wie es Bethle an den Tag gelegt, als Expressierung empfunden. Die Begründung sagt: „Es genügt, wenn etwas angeklägt wird, was von dem anderen als Ubel empfunden wird, um als Expressierung betrachtet zu werden.“ Von Bethle sei die KPD gefragt worden, wie sie sich zu dem Antrag der SPD auf Streichung seines Vortrages stelle, auch gebe aus dem Landtagsbericht hervor, daß er nun die KPD diesem Antrag zustimme, die KPD gegen die Anerkennung des Mandats Ewer stimme. Das habe die KPD als Abrogung empfinden können. Gewiß habe Bethle keinen wirtschaftlichen Vorteil erreichen, aber einen idealen Vorteil gewinnen müssen. Es sei demnach zu befürchten, daß das Vorgehen Bethles als Expressierung zu empfinden war.

Die KPD wird Bethle nun besonders danken dürfen, daß er sich von dem Gericht, dem er doch so sehr vertrat, noch die Rechtsstellung, die unter Geno Rennert schon im Landtag machte, bestätigen ließ. Die paar Arbeiter, die der KPD noch nachlaufen, werden die Lehren aus diesem Vorgang ziehen können. Kein Arbeiter kann diese Partei noch unterstützen. Man muß „Führer“ dieser Qualität allein lassen. Aber diese Feststellung sollte auch ein Bild der sächsischen Politik auf, die von Bethle mit den Bürgerlichen eine ganze Zeitlang zurechgeschoben wurde.

Gegen die Schulrektion

Das Landeskartell Sachsen des Deutschen Beamtenbundes zum Reichsschulgelehrzentrum.

Der Hauptausschuß des Landeskartells Sachsen des DBB hat folgende Entschließung gefaßt:

„Das Landeskartell Sachsen des DBB erhebt gegen den neuwilligen Entwurf eines Reichsschulgelehrzentrums entschieden Einspruch, weil er

1. durch die Verfassung gewährleisten Staatsbürgerrichts der Bevölkerung einschließlich und die berufliche Sicherheit bedroht und damit eine Gefährdung des Berufsbeamtenstums darstellt;
2. durch die Verschärfung der einheitlichen Volksschule die Schulschwundziffer für das Volksschulwesen beträchtlich steigert;
3. für die zahlreichen Land-, Klein- und Mittelstadtbeamten die Schulausbildung ihrer Kinder erschwert und verschlechtert.“

Goldene Hindenburg-Worte

„Ich, der ich mein Leben im Dienste der Könige von Preußen und der deutschen Kaiser verbracht habe, empfinde dieses Volksbegehr als ein großes Unrecht, als einen bedauernlichen Mangel an Traditionsgefühl und als groben Undank. Ich lebe in Ihnen sehr bedauernlichen Vorwurf gegen das Gesetz des Reichsstaates. Es verstößt gegen die Grundlagen der Moral und des Rechts. Die Instanzen der Mafsen werden das durch aufgereizt.“

(Hindenburg an v. Roebell am 22. Mai 1926)

Sowjetrußland und die Zahlungen an Frankreich

Moskau, den 24. September 1927.

Die „Prawda“ weist darauf hin, daß der Weißluft der Sowjetregierung, den französischen Besitzern russischer Wertpapiere je 60 Millionen Goldfrancs jährlich im Laufe von 62 Jahren zu zahlen, falls es sich die Anerkennung der von der Oktoberrevolution annullierten zaristischen Schulden bedeute. Die Sowjetregierung zahlte die vereinbarten Summen ausdrücklich unter der Bedingung, daß ihr dafür Kredit, die dem sozialistischen Aufbauwerk nützlich sind, gewährt werden. Dies sei fälschlich eine einfache kommerzielle Zahlung, mit der sich die Sowjetunion die Möglichkeit friedlicher Wirtschaftsbeziehungen mit einem der kapitalistischen Länder Europas erlaubt. Die vorgelegte Summe ist weit entfernt von den Zahlungen an die französische Regierung, die aus Kosten des russischen Krieges unter dem Zarismus entrichtet wurden, als bloß an Zinsen 400 Millionen Francs jährlich gejohlt wurden.

Die von den englischen Kapital-Magnaten belächelten französischen Blätter führen mit allen Kräften das eingeleitete Wirtschaftsbeteckommen, das für gewisse Gesellschaftsstrukturen Frankreichs, die an den Beziehungen zur Sowjetunion interessiert sind, lohnend ist, zu hinterstreichen. Die Werkstätten der Sowjetunion wollen den Frieden und sie gehen auf friedliche Wirtschaftsbeziehungen mit kapitalistischen Ländern ein. Die Sowjetregierung hat ihre Friedensfertigkeit 1917 erwiesen, als sie den Krieg einzog und lebhaft die überaus harten Bedingungen von Preß als geprägte. Doch jetzt ist die Lage der Sowjetunion nicht derartig, daß irgend jemand eine wirklichliche Kapitulation vor ihr erwarten kann. Die Werkstätten der Sowjetunion sind bereit, mit den Geschäftsmännern der bürgerlichen Welt in deren gewohnter Sprache „Gib du — gebe ich“ zu reden. Auf schwere Bedingungen sind sie nicht eingegangen und werden sie nicht eingehen. Sollte der Weltbourgeoisie selbst der Verdacht der von den britischen Inseln geplanten Wirtschaftskriegsfaude glitten, so werden die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion in ihren Reihen noch immer genug Kraft zum erfolgreichen Aufbau des Sozialismus finden.

Das Urteil im Leningrader Spionageprozeß

London, 26. September. (Telunion.)

Der neue Prozeß gegen fünf der Spionage zugunsten Großbritanniens und Finnlands angeklagte Personen vor dem Kriegsgericht in Leningrad hat, wie von Reuter bestätigt wird, mit dem Todesurteil gegen vier Angeklagte geendet, während der fünfte zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

„Parteipolitische Neutralität“ im Bau-Gewerkschaft

Kommunistische Pressevertreter nicht zugelassen.

Die Presse-Zeitung hatte auf ihre dringende Anforderung einer Presseart für den 2. Bundestag des Bau-Gewerkschafts-Bundes vorstand folgende Antwort erhalten:

„Um die Gewerkschaftsredaktion der Roten Fahne,

Berlin. Für unseren Bruderaus werden Pressekarten nicht ausreichlich selbst ausstellen lassen.“

Der Bundesvorstand hat über die am Samstag stattgefundene Eröffnungssitzung der kommunistischen Presse keine Freiheit übermittelt. In der Annahme, daß durch irgendwelche Schwierigkeiten der Bundesvorstand nicht in der Lage war, den Pressebericht selbst aufzutragen zu lassen, hat heute früh ein Vertreter der Roten Fahne versucht, als Pressevertreter zugelassen zu werden. Bernhardt lehnte das ab. Trotzdem ausdrücklich erklärt wurde, daß Pressevertreter nicht ausgedeckt werden, in der Vertretung des Vorwärts anwesend. Er schreibt nicht nur seinen Bericht, sondern hat noch die Aufgabe, die Reden der ausländischen Gäste im Sinne des Vorwärts zu übersehen. Das alles nennt sich „parteipolitische Neutralität“. Wie überlädt es den Dresden Banwartern, läßt ein Wort zu finden, mit dem eine derartige Unehrlichkeit richtig bezeichnet wird.

Der Bundestag des Bau-Gewerkschafts-Bundes in Dresden

Von einigen Bauarbeitern wird uns geschrieben:

Gegenwärtig findet hier in Dresden der zweite Bundestag des Bau-Gewerkschafts-Bundes statt. Die Delegierten haben wieder über die vergangene und zukünftige Politik zu entscheiden. Der Bau-Gewerkschafts-Bund wird sicher einmal erzählt, daß im Bunde alles zum besten steht. Man hat sich vor der Opposition so gut wie möglich gehalten. Sie meinten ausgedehnter. Mit allen Mitteln wurde die Wahl der oppositionellen Delegierten verhindert. Es durfte nicht allen Delegierten gestattet sein, daß man in Düsseldorf einen oppositionellen Kandidaten ohne Abschlußfahrt ans dem Verbande ausgesetzten. Heute, wo die Opposition sich regt, wurde sie rücksichtlos und brutal, gegen den Willen der Mitglieder, hinzugeworfen. Wir erinnern an den Fall Küller, der ausgeschlossen wurde, weil er die Interessen der Arbeiter vertreten. Im Hochwassernotstand wurde der Kollaborationsnotstand nicht aus dem Verbande ausgeschlossen, sondern auch noch, daß der Verbandsvorsitzende Herr dem Unternehmer renommiert und davorhin aus der Arbeit entlassen. In Dresden haben die Partei und Gewerkschaftsmann im Kampf gegen die Oppozition noch nicht geleistet wie im Kampf gegen die Unternehmer. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt. Die Dresden Kollaboranten ist zum großen Teil nicht mit der Verbandsleitung einverstanden. Steht in ihrer Opposition gegen die Oppozition. Da man wußte, daß die Bauarbeiter in starke Opposition zu den Unternehmern standen, hat man auf rücksichtlose Art die Hilfsarbeiter von der Wahl ausgeschlossen. Man hat ihnen keinen Kandidaten zugesetzt

Arbeiterstimme

für die 3. Arbeiter-Delegation

250 000 Arbeiter für aktive Solidarität mit Gotjawaliland

Von Robert Stewart, Chemnitz

Zu vor einigen Wochen von der Arbeitergruppe "Einheit" erarbeitete Kampagne für die Unterzeichnung einer Begrüßungsschrift an die russischen Arbeiter und Bauern zum 10. Jahrestag der Revolution stellte sich das Ziel, 250 000 Arbeiter für die Unterzeichnung zu gewinnen.

Zur Verbindung damit sollten die Vorbereitungen zur Entsendung einer neuen Arbeiterdelegation getroffen werden. 60 000 Arbeiter soll erneut Gelegenheit gegeben werden, die Solidarität in Rußland zu untersuchen. Diesen deutschen Arbeitern wird auch Gelegenheit geboten, den Freien, die von den russischen Arbeitern und Bauern zum 10. Jahrestag der Revolution unterstützt werden, zu beobachten.

Zu Arbeiten für die Entsendung der 3. deutschen Arbeiterdelegation sind durch die Unterschriftenkampagne für die Bevölkerung an die russischen Arbeiter eingeladen worden. In den Betrieben und Organisationen soll zur Entsendung von Delegierten Stellung genommen werden. Jeder Betrieb, jede Organisation, die einen Delegierten entsendet, muß die Mittel für die Finanzierung des Delegierten aufbringen. Alle Delegaten müssen gewählt sein und ein Mandat besitzen. Die Delegatenmänner stehen auf eine Reihe von Schwierigkeiten, die sie noch überwinden werden.

Nach den bei der Einheit bis jetzt vorliegenden Meldungen erwartet man, daß das gesteckte Ziel erreicht wird.

90 000 Unterschriften

so bereits gesammelt worden. Dabei muß festgestellt werden, daß die wichtigsten Arbeiterbezirke noch keine Meldung gemacht haben.

Dann hervorragende Einzelleistungen sind zu verzeichnen. Insbesondere ist festzustellen, daß die Einheitsfreunde sich aktiv für die Unterstützung der Begrüßungsschrift eingesetzt haben. So zum Beispiel in Berlin ein Arbeiter, der zur Gruppe Einheit wird, allein fast 2000 Unterschriften gesammelt.

Ein sozialdemokratischer Genosse, der im Betriebe steht, also am jedem Tag arbeiten muß, hat im Dresden allein 1000 Arbeiter für Unterzeichnung der Begrüßungsschrift bewegen können.

Auch auf dem flachen Lande, in den ländlichen Gebieten der Provinz Sachsen und Süden Deutschlands sind bei der Unterschriftenkampagne beachtliche Erfolge zu verzeichnen. So im Einheitsbezirk in einem ländlichen Gebiet in Sachsen über 500 Unterschriften gesammelt.

Bei diesen Zahlen muß berücksichtigt werden, daß der Einheitskampf Publikationsorgane in den Bezirken kaum zur Verfügung stehen. Die ganze Propaganda muß mündlich und von Lautsprecher getragen werden. Bei diesen Zahlen ist ferner zu bedenken, daß die sozialdemokratische Führerchaft im ganzen Lande geprägt durch die Weisheit des sozialdemokratischen Konservativen, in der sozialdemokratischen Presse und in den Versammlungen eine wilde Hege gegen die Unterschriftenkampagne und gegen die Entsendung der Arbeiterdelegation entfaltet. Die sozialdemokratischen Führer und der größte Teil der sozialdemokratischen Führer sind nicht zurück. Man verachtet die Kämpfer einzeln. Man verachtet sie von der Unterseite aus.

Man erzählt ihnen, daß die ganze Unterschriftenkampagne eine kommunistische Mache sei und die Entsendung einer Arbeiterdelegation ein kommunistisches Theater.

Die Kämpfer die Hege, die von der sozialdemokratischen Führer eingeleitet worden ist, zeitig, erscheinen wir aus einem Gang in dem kleinen ländlichen Ort Konnersreuth. In diesem Ort haben sich die Arbeiter aller Kreisstädte zu einer proletarischen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden. Diese proletarische Arbeitsgemeinschaft seitens Konnersreuth die Unterschriftenkampagne und die Arbeit für die Entsendung eines Delegierten. Langjährig gewerkschaftlich arbeitende Arbeiter, die Jahrzehntlang Mitglieder der SPD waren, an der Spitze. Der Erfolg, den diese Gruppe bei der Unterschriftenkommunion hatte, veranlaßte die sozialdemokratische Parteileitung des Ortes dazu, in dem bürgerlichen Konnersreuther Tageblatt folgendes Interat zu veröffentlichen:

SPD-Ortsverein Konnersreuth

Warnung!

Bei einiger Zeit versucht eine Gruppe politisch indifferenten Arbeitern unter dem Namen Proletarische Arbeitsgemeinschaft in Betrieben und auch bei unseren Mitgliedern Unterschriften zu sammeln, um damit eine sogenannte "Ruhland-Delegation" zu unterstützen. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, unsere Parteimitglieder dringend vor jedweder Unterstützung jenseitslicher Unternehmen zu warnen.

Der Vorstand der SPD

Daß diese Unterstützung von Seiten der sozialdemokratischen Führer haben die Freunde der Einheit den besten Erfolg. Es ist in diesem kleinen Ort gelungen, bis jetzt schon 20 Unterschriften zu sammeln.

Es muß wieder einmal festgestellt werden, daß die Führer der sozialdemokratischen Partei und die sächsische sozialdemokratische Presse, vor allem die Dresdner und die Leipziger Volkszeitung, bei diesem Kampf gegen die Arbeiterdelegation und der Unterschriftenkommunion an der Spitze marschieren. Damit erneut die Rente wieder einmal den Beweis, daß ihnen nichts auseinander steht, als eine gemeinsame Aktion der Arbeiter und der Bildung einer geschlossenen Front der deutschen und der russischen Arbeiterschaft.

Die 3. Delegation soll sich vor allem aus sozialdemokratisch und sozialistisch organisierten Arbeitern zusammensetzen. Es besteht, daß die russischen Gewerkschaften am liebsten



Die Dummheit töten kann, Ränder die nicht hier

eine offizielle Delegation begrüßen würden. Da die Entsendung einer offiziellen Delegation an dem Widerstand der Reformen scheitert, werden die Delegierten in Versammlungen gewählt. Bei den Wahlen der Delegierten kommt es überall zu lebhaften Auseinandersetzungen.

In Langenbielau ist der sozialdemokratische Genossen Sauer zum Delegierten gewählt worden. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei wollte die Wahl verhindern. Der Erfolg war, daß eine überfüllte Versammlung die Wahl gegen 2 Stimmen vornahm. Nun sollte die Finanzierung der Delegation verhindert werden. Dabei erlitt die sozialdemokratische Führerchaft die zweite Niederlage. In Schleiden sind bereits 7 sozialdemokratische Delegierte gewählt, die alle viele Jahre freigewerkschaftlich organisiert sind.

In Weissenfels sollte die Wahl des Sozialdemokraten Neuhaus hintertrieben werden. Es gelang nicht. Nun wurde Neuhaus vor den Parteivorstand geladen und man versuchte, ihm klarzumachen, daß er sein Mandat niederlegen müsse. Genosse Neuhaus blieb fest, und wie sind der Überzeugung, daß alle Bemühungen, ihn vom seinem Entschluß an der Delegation fernzuhalten, nicht abringen werden.

In Bayreuth wurde von einer Versammlung des Ortsausschusses der Genossen Albrecht zum Delegierten gewählt.

Aus allen Bezirken des Reiches treffen Meldungen ein, daß die Wahlen von Delegierten überall vorstehen gehen. Wir können mittellen, daß bis jetzt schon 35 Delegierte gewählt worden sind, davon sind allein 27 Mitglieder der SPÖ, 5 Parteilose und 3 Kommunisten.

250 000 Unterschriften sollen aufgebracht werden!

Das Ziel ist noch nicht erreicht! Es ist notwendig, daß alle unsere Genossen diese Kampagne der Einheitsgruppe unterstützen, daß sie sich in ihren Betrieben und Werkstätten und in ihren Wohnbezirken einschalten für die Unterzeichnung der Begrüßungsschrift an die russischen Arbeiter.

Bon der heiligen Resi von Schmidmühlen und — der Wunderjustiz von Köln

Alles hat in der Welt sein Gegenstück. Schafft einer einen Rekord, gleich findet sich ein weiterer, der ihn zu brechen versucht. So ähnlich geht es auch der Resi. Sie hat zwar die Weltrekorde noch nicht gebrochen, ist aber die einzige, die in letzter und neuerer Zeit annähernd an die Rekordziffern herangekommen ist. Der Erfolg dieser glänzenden Schaupiels löst die Geister nicht ruhen und so kommen aus aller Welt Meldungen, daß neue Konkurrenten der Resi an der Arbeit sind, um deren Ruhm zum Verblößen zu bringen. Keiner hätte man von einem ernsthaftesten Konkurrenten in Reichshof oder in der dortigen näheren Umgebung, nunmehr wird uns ein Fall aus Schmidmühlen in



Das Bild der "heiligen Therese" in der Dorfkirche von Konnersreuth. Die theoretische Plattform für Resis Heiligkeit

Spieker und Bauern an, die durch die Tür die Resi sehen wollen. Das sieht schlimmer wie im Krieg nach Brot, aber solch gefährliche Herde stellt vielleicht auch nochmal nach Butter, nur sieht sie dann eher vor Ungezügeln an zu blöden. Der gute Ton verbleibt es den Menschen nämlich vor Dummheit zu blöden. Auch wäre dann zu viel Warm in Konnersreuth. Aber was hat die Dummheit der Kölner — nein, das wäre Beleidigung, was hat die Kölner Justiz mit der Dummheit von Konnersreuth zu tun, wird der Leser fragen. Das Wahrzeichen von Köln ist der Dom. Er ist massig gebaut, sollte die Macht der Kirche demonstrieren und jeden schrecken, dagegen aufzutreten. Mit Engeln und Teufeln, Heiligen und Unheiligen, Spinen und Böden ist dieses ehrwürdige Bauwerk so voll behangen, daß einem allein vom Ansehen dumme Kopf wird. Die Baumeister haben weise daran gedacht, daß man nicht alle Tage eine Heilige haben kann. Im Dom ist es dunkel. Wer noch nicht darf ist vom ansehen wird er hier vom Wehrmachts. Köln ist eine Festung des katholischen Klerus. Deswegen hemmt man sich, hier die Aufklärung fernzuhalten. Nur hat die "Sozialistische Republik", unter Bruderblatt in eben diesem "heiligen Köln", das Wunder von Konnersreuth begleitet. Vielleicht auch die Armeen eine wenig verbreitete Namen gedenken. Das hat die Gerechtigkeit zum Schutz der Heiligkeit auf den Plan gerufen. Der Kölner Seesackwalt will die Presse freideln, die Heiligkeit will weiter Wehrmachts nebeln. Nur sind wir neugierig, ob die Resi von der Kölner Justiz bestätigt bekommt, daß die Polizei tatsächlich ein Wunder ist.

Wir wundern uns über gar nichts.

„Spiegel!“

So nennt der Vorwärts oppositionelle SPÖ- und USPD-Mitglieder.

Nach mehrjährigem Schweigen nimmt der Vorwärts und mit ihm die gesamte SPÖ-Presse, natürlich auch die Dr. B.-J., zum Heberlein der USPD- und SPÖ-Funktionäre zur Kommunistischen Partei im Unterbezirk Hagen auf seine Weise Stellung. Er verzichtet keine Antwort mit der Überschrift: „Die Spiegel fehlten zuerst.“ Es ist zur beliebten Methode des Vorwärts geworden, jeden proletarischen Oppositionellen in der Sozialistischen Arbeiterjugend und der SPÖ als Spiegel der Kommunistischen Partei zu bezeichnen.

Der Vorwärts kann nicht leugnen, daß die Übergetretenen seit vielen Jahren Mitglieder ihrer Organisation gewesen und während Funktionen beliebt haben. Welchen Sinn hat demnach seine lächerliche Behauptung, daß sie innerhalb der Sozialistischen Arbeiterjugend „im kommunistischen Auftrag“ gewirkt haben? Wenn die jungen Proletarier in ihre Auslandserziehung mit der reformistischen Parteidiktaturen und den genannten „linken“ SPÖ-Führern immer mehr einlaufen, daß an einer Revolutionierung der SPÖ nicht zu denken ist und darum zur Kommunistischen Partei überzutreten, ist dies nur natürlich.

Der Vorwärts berichtet auch, daß der Führer der übergetretenen Oppositionellen, Genosse Rosenthal, in Kürze aus der SPÖ hinausgeschlossen werden sollen. Er kündigt gleichzeitig an:

„Es ist anzunehmen, daß noch einige aus der USPD oder aus der Partei Ausgeschlossene, die sich bis jetzt um den oppositionellen Kundbrief der USPD gruppieren, dem Beispiel ihres Führers Rosenthal folgen und von ihrem „Uebertret“ zum Kommunistischen Partei treten werden.“

Der Vorwärts kündigt damit neue Ansätze von proletarischen Oppositioellen aus der SPÖ an!

Der Kampf des sozialdemokratischen Parteivorstandes gegen die wachsende proletarische Opposition besteht darin, sie als „Spiegel“ zu beschimpfen. Das tut der gleiche Parteivorstand, der nicht selten das Spiegelmaterial der Polizei zu seiner Antikommunistenbewegung benötigt und der mit seiner Koalitionspolitik die Polizeispiegel durch sozialdemokratische Polizeipräsidienten und Polizeipräsidenten organisieren läßt.

Die oppositionellen sozialdemokratischen Arbeiter und Jugendlichen werden auf die Verhängnisse des Vorwärts aufmerksam, indem sie nun erst recht auf der ganzen Front den Kampf gegen die klassenverräterische reformistische Politik der SPÖ-Bürokratie aufnehmen. Wie die Übergetretenen im Unterbezirk Hagen, werden sie dabei auch die Konsequenzen ziehen und sich in die einzige revolutionäre Partei des Proletariats, die Kommunistische Partei, einziehen.



Die Resi

auch Schmidmühlen hatte für kurze Zeit eine „Heilige“, um die man noch heute trauert.

Daß man sie nicht vergessen hat, geht daraus hervor, daß sie den Namen „Blutschwiler“ erhielt und auch behielt, als sie bald darauf bestattet. Zeigt lebende Leute errinnern sich an den Fall noch sehr gut.

Wir meinen, es könnte durchaus nicht schaden, wenn man auch die Konnersreuther Rätrin mehr von dieser Seite betrachten würde und ob — wenn wirklich Wunden vorhanden waren, was immer noch beweisen muß — nicht angenommen werden könne, daß sie sich die Resi leicht beigebracht hat. Aber sie ist ja ein „lo gutes, liebes Madl!“

Die Resi von Konnersreuth heiratet wahrscheinlich vorläufig nicht. Ob überhaupt nett heirat, wer kann das heut schon sagen. Vielleicht hält sie die Ringe fest. Der Tauf der heiligen Resi mit einem krallen Chemnitz, das wäre doch ein dämmchen sehr profisch. Auch könnte die Resi mit dem Mann nicht so ununterbrochen im Bett liegen, wie mit den heiligen Erscheinungen. Na, von uns aus, der Schmidmühlen ist schon entblößt, das, was noch fehlt, um vollständig Schlaf zu machen, wird noch geschehen. Aber man sah, wieviel Idiotie es im Jahre 1927 gibt. Man schaue sich nur die langen Reihen der



Die Schlange in der Reihen, die nicht alle werden

Dresden

26. September 1927: Abbruch des „Kuhkampfes“. Austritt der nationalsozialistischen Diktatur in Bayern durch Generalsstaatskommissar v. Kahr. Erster verhängt Außnahmestand über ganz Deutschland. Übergang der vollziehenden Gewalt auf die Reichswehr.

Was ist die Frauenerwerbshilfe?

(Arbeiterkorrespondenz)

Zum Wesen und Wirken der Frauenerwerbshilfe sei zunächst folgendes festgestellt: Die Frauenerwerbshilfe wird in der Öffentlichkeit als gemeinnütziges Unternehmen, mit dem Ziel, armen Leuten Arbeit, insbesondere Heimarbeit zu besorgen, betrachtet. Der Staat gewährt Beihilfen, und auch die Stadt Dresden unterstützt in verschiedener Form diese Einrichtung. Letztere stellt Räume unentgeltlich zur Verfügung und gewährt darüber hinaus auch finanzielle Unterstützung. Eine Reihe Persönlichkeiten mit hochnennenden Namen gehören dem Vorstand an. Aus diesen Tatsachen ergibt sich die Gefahr, zu schlussfolgern, daß man annehmen könnte, die vergebene Arbeit ermöglicht den armen Leuten eine leichtere Balancierung ihres dörflichen Existenz. Der wahre Charakter dieser „gemeinnützigen Einrichtung“ sieht allerdings etwas anders aus, denn der Ausschluß für die jährliche Kunstblumenindustrie ist ja sich genügt, für Arbeiten, die die Frauenerwerbshilfe herauftreibt. Mindestens verdienten in der Höhe von 32 Pf. festzuhalten. Es handelt sich in der Hauptsache um Blumen aus Barn Wolle, Seide usw., die zu den sogenannten Wohlfahrtsveranstaltungen verkauft werden. Bei verschiedenen Sammlungen, Rotkreuz-Tagen usw. wurden diese Blumen umgesetzt. Hier soll nun einmal gezeigt werden, wie die Frauenerwerbshilfe die Gemeinnützigkeit aufstößt. Man sollte eigentlich annehmen dürfen, daß gerade solche Einrichtungen Frauen den Verdienststundenlohn von 32 Pf. verdienen lassen. Dies ist nicht der Fall. Beispieleweise wurden Schmetterlinge in Heimarbeit gesponnen, und hierfür zahlte man für 1000 Stück ganze 150 Mark für handwerkliche Arbeit. Als die Frauen dagegen Sturm fiesen, kostete man sich den Preis auf 280 Mark zu erhöhen. Mit letztem Preis ist aber auch nicht das Salz zur Suppe zu verdienen. Für 100 Stück Rose-Kreuz-Blumen zahlte die gemeinnützige Einrichtung ganze 70 Pfennig; dieser Artikel erfordert einen Zeitaufwand von mindestens 3 Stunden.

Aus diesen Tatsachen ersicht man einmal, daß es um die Gemeinnützigkeit sonderbar bestellt ist, auf der anderen Seite aber ist ersichtlich, daß die Erziehung der Löhne ganz der Willkür unterliegt und daß man im Handumdrehen bedeutend höhere Preise zahlen kann. Der Haushaltshilf muss sich mit der Entlohnung befassen, und hier war es sonderbar, was die Vertreterin der Frauenerwerbshilfe für eine Stellung einnahm. Die Dame hatte den Mut, zu erklären, daß der Haushaltshilf kein Recht habe, dreizuhören, wenn man habe es mit seinem „gewöhnlichen Betrieb“ zu tun, sondern mit einer „gemeinnützigen Einrichtung“ und

die Frauen, die sie beschäftigen, seien heilsreich, daß sie Arbeit besäßen.

Sie wollte sogar durch Briefe nachweisen, daß Frauen ganz entzückt von dieser Einrichtung seien und daß es vielen gelungen sei, wirtschaftlich zu „gefunden“ und ihre ganzen Schulden abzutragen. Die Frauenerwerbshilfe ist einem gewerblichen Unternehmen gleichzustellen, denn diese Organisation nimmt regulär Aufträge entgegen und vergibt sie in Heimarbeit, beschäftigt auch eine Reihe Angestellte und unterliegt nach strafrechtlichen Begriffen auch den Haushaltshilfestellungen.

Einen glänzenden Verlauf

nahm der erste vom RBB Groß-Dresden veranstaltete proletarische Unterhaltungsabend, der am Freitag in den Annenpalais stattfand. Der Saal war direkt vor allem waren sehr viele uns noch fernstehende und sympathisierende Reichsbannerkameraden erschienen. Sürmischen Beifall löste das ausgewählte und auch gutspielte Programm aus. Den musikalischen Teil des Programms bestimmt die Schalmiensekappe Pannowitsch. Am Schluss des Abends forderte Kommandant Sandermann die Anwesenden auf, die Rote Front zu stören durch den Beifall zum RBB. Mehr als ein Dutzend Aufnahmen, darunter einige Kameraden des Reichsbanners, waren der sichere Erfolg des Abends. Dieser Unterhaltungsabend war der erste weitere finden in den nächsten Tagen statt. Der Beifall der Abende kann nur empfohlen werden.

Ein original-russisches Cabaret in Dresden

Am 10. Oktober werden im Ausstellungspalast die „Blauen Bluse“ in einem Großspiel im Rahmen der Internationalen Arbeiterhilfe auftreten.

Im Oktober d. J. kann die „Blauen Bluse“ auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken. Im allgemeinen sind vier Jahre eine kleine Dauer, aber für die Verhältnisse in Russland geworden sie erhebliche Bedeutung. Ursprünglich war die „Blauen Bluse“ eine „Lebende Zeitung“ des Moskauer gewerkschaftlichen Stadtbüros, dann aber entwickelte sie sich zu einer neuen Form des revolutionären Schauspiels. Sie lebte für sich eine besondere, zeitbezogene Sprache, sie wurde zu einem agitatorisch-propagandistischen Sprachrohr der Klubkünsten für die neue Gesellschaftlichkeit.

Die „Blauen Bluse“ war und ist die einzige Form der Theaterkunst, welche sich ihrer proletarischen Ideologie stets bewußt ist.

Die „Blauen Bluse“ nutzte in diesen vier Jahren einen schweren Dokumentarismus durchzumachen. Die Volkstumsklasse der „Blauen Bluse“ ist nunmehr derart gestiegen, daß sie allein in Moskau 14 berühmte Kollektive besitzt, welche die Arbeiterklasse und Volksbevölkerung bedienen, und einige Tausend von ihr verwandten kleineren Organisationen, die in der ganzen Sowjetunion und mit der „Blauen Bluse“ durch die vom Moskauer Verlag „Arbeiter und Bau“ herausgegebenen Textbücher in körperlicher Fühlung stehen. Um das Niveau ihrer künstlerischen Leistungen zu erhöhen, hat die Leitung der „Blauen Bluse“ eine ganze Reihe herausragender Textdichter und junger Verfasser, sowie ausgesuchte Regisseure, Bühnenmaler und Komponisten gewonnen. Die „Blauen Bluse“ ist auch außerhalb der Sowjetunion bekannt.

Alle westeuropäischen Arbeiterdelegationen die nach Moskau zu Besuch kamen, haben die „Blauen Bluse“ bewundert, als die eigenartigste Kunströhr, welche aus der Revolution hervorgegangen ist. In ihrer Arbeit ist es der „Blauen Bluse“ gelungen, die neuen künstlerischen Formen mit dem Stoff zu vereinen, der den neuen russischen Verhältnissen entnommen ist. Diese Formen können kurz dahin zusammengefaßt werden, daß sie den Jazz durch äußerlich unterhaltsame, schnell aufeinanderfolgende, überraschende Momente zu gewinnen suchen, die ähnlich wie die Zeitungen, ganz aktuell zugespickt sind und den Zuschauer zur Wertung des Gebotenen im kommunistischen Geiste auffordern. Dort, wo die alten, schwermügenden unbekömmlichen Theaterformen, welche für einen verwöhnten, geistig-zapflinierten Zuschauer berechnet sind, versagen müssten, da hat die „Blauen Bluse“ mit ihren einfachen Mitteln gelegt und Anklang an den Zuschauer gefunden.

Jede zwölfte Familie ohne eigene Wohnung!

Die Ergebnisse der Wohnungszählung.

Wenn ich die Büroblockreihungen im Reich oder in Sachsen den Anhören geben will, als ob sie einer brennenden Not, wie es die Wohnungssucht ist, begegnen wollen, so kommen sie mit statistischem Material heraus. Doch widerfährt ihnen dabei das Unglück, daß die tatsächlichen Durchschnitte mit ihren dünnen Zahlen zu lauen Angaben werden, die sich gegen sie selbst fehren, zu Angaben, die die völlige Unfähigkeit der Statistik und ihrer Werthecke hinausschieben.

Im zweiten Augenblick der Zeitschrift des Statistischen Reichsamtes „Wirtschaft und Statistik“ werden die vorläufigen Ergebnisse der Wohnungszählung im Deutschen Reich vom 16. Mai 1927 veröffentlicht. Man wollte durch diese Wohnungszählung feststellen, wieviel Haushalte und Familien ohne eine Wohnung in der Provinz Hannover 11, in der Provinz Westfalen 102, in Sachsen 98, in Hamburg 125, in Braunschweig 97 und so weiter.

Im dritten Augenblick steht es in den Großstädten, in denen mehr als der vierte Teil der deutschen Bevölkerung lebt, hier blieben wohl weit mehr als eine halbe Million Haushalte und Familien ohne eigene Wohnung 152, in Berlin 120, in Leipzig 120, in Hessen 118, in Frankfurt a. M. 131 usw. Nur in wenigen Städten sind die Verhältnisse günstiger als in Berlin.

Ein paar Zahlen:

In Berlin sind 123 000 Haushalte, bzw. Familien ohne eigene Wohnung, d. h. auf je 100 Wohnungen entfallen bei 19 Familien ohne eine Wohnung. In der zweitgrößten Stadt Deutschlands in Hamburg ist es noch ärger, hier entfallen zu 100 Wohnungen 128 Haushalte, bzw. Familien ohne eine Wohnung. In Hannover sind es 152, in Hamburg 120, in Berlin 125, in Frankfurt a. M. 131 usw. Nur in wenigen Städten sind die Verhältnisse günstiger als in Berlin.

Man würde glauben, daß es unter diesen Umständen kaum keine leerstehenden Wohnungen geben kann. D

annigt nicht. Das Preußische Statistische Landesamt bei in 38 preußischen Städten ungefähr 10 000 leerstehende Wohnungen feststellt. Es ist bezeichnend, daß es darunter eine handvoller leerescher Wohnungen in Neubauten nicht zu unterscheiden die Wohnungssucht ist, die unerschwinglichen Mieten unmöglich, vermietete Wohnungen zu beziehen. Von so lange es in dem Fall ungeliebten Nebenkosten kommt somit keine Wohnung leer stehen. Auch ist dies eine Erklärung der Bürgerlich-Liberaldemokratischen Wohnungsspekulation.

Man wäre im Irrtum, wenn man auf Grund dieser Zahlen die Wohnungssucht zu 123 000 Wohnungen höret gerissen werden müssen, damit jeder Haushalt jede Familie eine eigene Wohnung hätte. Der Anspruch der bürgerlich-liberaldemokratischen Wohnungspolitik in Deutschland kann nicht schärfster formuliert werden als durch ihr zweites wichtiges Gesetz. Daher muß unterstrichen werden, daß das Preußische Statistische Landesamt in einem noch ganz anderen Ergebnis kommt. Denn es läuft den Nachbedarf an Wohnungen auf 1700 000 im Reich und 1 100 000 in Preußen ein. Es berücksichtigt dabei den jährlichen Nachbedarf an Wohnungen, ferne die Erholung der allgemeinverwerteten gebrauchsverzerrnden Behausungen, die nur wert sind, während sie abbrechen zu werden, inhaltlich den notwendigen Wohnungsnachfrage.

Die Zahlen der Reichswohnungszählung sprechen noch deutlicher, wenn man sich die Frage stellt, wie viele Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung auf 100 Wohnungen kommen. Die Antwort lautet: Auf je 100 Wohnungen in Gemeinden über 5000 Einwohner entfallen in Deutschland 29 Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung. Mit anderen Worten: In Deutschland ist durchschnittlich jede zwölfte Familie ohne eigene Wohnung. Natürlich liegen die Dinge jedoch in den industriellen Gebieten die Lage ein viel ärger ist, während in den ländlichen die Wohnungssucht nicht so stark ist.

Schwindler. Vor einem unbelärmten Schwindler wird gewarnt, der bei einer kleinen alleinlebenden Frau als falsches Kriminalbeamter auftritt. Er hat sich mit einer Bißwaffe ausgerüstet und von der eingeläuterten Frau die Herausgabe ihres Bargeldes verlangt. Unter der Angabe, daß es sich um Faltschein handele, das Geldkonto werden möge, hat der Schwindler mitgenommen. Der Betrüger, dem auf diese Weise 50 M. in die Hände gejagt sind, wird bald darauf, etwa 20 bis 25 Jahre alt, mittleren Komplexions gehärtetes Gesicht, fremdlinge Ausdrucks, bekleidet mit grau braunem Überzieher und sichtbarem Hut mit schwarzen Band.

Nur der Hof entlässt.

Der Lagerist Otto Metze, der sich in Begleitung des Hämels befindet, als dieser den jungen Reinlage niedrigt, ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Angeschwemmte Kindessterile. Am 23. September wurde in Löschwitz in der Nähe der Bodeanstalt der Leichnam eines neu geborenen Kindes, der etwa acht bis zehn Tage im Wasser gelegen hat, aus der Elbe gezogen. Sein Hals war mit einem starken Band gebunden. Nach dem bisherigen Stand ist das Kind nach der Geburt erstickt und dann ins Wasser geworfen worden.

Münzenfund. Bei den Abbrucharbeiten auf dem Hoskothofgrundstück, durch das flüssig die verängerte Wallstraße geführt werden soll, wurde eine Goldblechplatte gefunden, die interessante Dokumente von der Grundsteinlegung und einen Tag-Münzen aus dem Jahre 1853 zum Kreuzer bis zum Taler enthielt.

Gegen das unnötige Hupen der Autos und Motorräder. Das Polizeipräsidium hat Versuchsfahrten unternommen, um die Ver-

hältnisse zu erläutern und Länder, wo ein solches ist, aufzuzeigen und noch mehr der Bevölkerung ohne eigene Wohnung zu entlasten.

Ein paar frische Zahlen:

Für die Betroffenen sind die Zahlen nicht trocken — über Wohnungslage in den Ländern. Auf je 100 Wohnungen entfallen an Haushaltungen bzw. Familien ohne eine Wohnung in der Provinz Hannover 11, in der Provinz Westfalen 102, in Sachsen 98, in Hamburg 125, in Braunschweig 97 und so weiter.

Um urteilen leicht es in den Großstädten, in denen mehr als der vierte Teil der deutschen Bevölkerung lebt. Hier blieben wohl weit mehr als eine halbe Million Haushalte und Familien ohne eigene Wohnung kein. Wie viele gibt es überdies, die in der bürgerlichen Wohnungssucht abgehalten werden, eine Geschäftsfirma und einen gemeinsamen Haushalt zu gründen.

Ein paar Beispiele:

In Berlin sind 123 000 Haushalte, bzw. Familien ohne eigene Wohnung, d. h. auf je 100 Wohnungen entfallen bei 19 Familien ohne eine Wohnung. In der zweitgrößten Stadt Deutschlands in Hamburg ist es noch ärger, hier entfallen zu 100 Wohnungen 128 Haushalte, bzw. Familien ohne eine Wohnung. In Hannover sind es 152, in Hamburg 120, in Berlin 125, in Frankfurt a. M. 131 usw. Nur in wenigen Städten sind die Verhältnisse günstiger als in Berlin.

Man würde glauben, daß es unter diesen Umständen kaum keine leerstehenden Wohnungen geben kann. D

annigt nicht. Das Preußische Statistische Landesamt bei in 38 preußischen Städten ungefähr 10 000 leerstehende Wohnungen feststellt. Es ist bezeichnend, daß es darunter eine handvoller leerescher Wohnungen in Neubauten nicht zu unterscheiden die Wohnungssucht ist, die unerschwinglichen Mieten unmöglich, vermietete Wohnungen zu beziehen. Von so lange es in dem Fall ungeliebten Nebenkosten kommt somit keine Wohnung leer stehen. Auch ist dies eine Erklärung der Bürgerlich-Liberaldemokratischen Wohnungsspekulation.

Man wäre im Irrtum, wenn man auf Grund dieser Zahlen die Wohnungssucht zu 123 000 Wohnungen höret gerissen werden müssen, damit jeder Haushalt jede Familie eine eigene Wohnung hätte. Der Anspruch der bürgerlich-liberaldemokratischen Wohnungspolitik in Deutschland kann nicht schärfster formuliert werden als durch ihr zweites wichtiges Gesetz. Daher muß unterstrichen werden, daß das Preußische Statistische Landesamt in einem noch ganz anderen Ergebnis kommt. Denn es läuft den Nachbedarf an Wohnungen auf 1700 000 im Reich und 1 100 000 in Preußen ein. Es berücksichtigt dabei den jährlichen Nachbedarf an Wohnungen, ferne die Erholung der allgemeinverwerteten gebrauchsverzerrnden Behausungen, die nur wert sind, während sie abbrechen zu werden, inhaltlich den notwendigen Wohnungsnachfrage.

Die Zahlen der Reichswohnungszählung sprechen noch deutlicher, wenn man sich die Frage stellt, wie viele Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung auf 100 Wohnungen kommen. Die Antwort lautet: Auf je 100 Wohnungen in Gemeinden über 5000 Einwohner entfallen in Deutschland 29 Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung. Mit anderen Worten: In Deutschland ist durchschnittlich jede zwölfte Familie ohne eigene Wohnung.

Angeschwemmte Kindessterile. Am 23. September wurde in Löschwitz in der Nähe der Bodeanstalt der Leichnam eines neu geborenen Kindes, der etwa acht bis zehn Tage im Wasser gelegen hat, aus der Elbe gezogen. Sein Hals war mit einem starken Band gebunden. Nach dem bisherigen Stand ist das Kind nach der Geburt erstickt und dann ins Wasser geworfen worden.

Schwindler. Vor einem unbelärmten Schwindler wird gewarnt, der bei einer kleinen alleinlebenden Frau als falsches Kriminalbeamter auftritt und von der eingeläuterten Frau die Herausgabe ihres Bargeldes verlangt. Unter der Angabe, daß es sich um Faltschein handele, das Geldkonto werden möge, hat der Schwindler mitgenommen. Der Betrüger, dem auf diese Weise 50 M. in die Hände gejagt sind, wird bald darauf, etwa 20 bis 25 Jahre alt, mittleren Komplexions gehärtetes Gesicht, fremdlinge Ausdrucks, bekleidet mit grau braunem Überzieher und sichtbarem Hut mit schwarzen Band.

Nur der Hof entlässt.

Der Lagerist Otto Metze, der sich in Begleitung des Hämels befindet, als dieser den jungen Reinlage niedrigt, ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Angeschwemmte Kindessterile. Am 23. September wurde in Löschwitz in der Nähe der Bodeanstalt der Leichnam eines neu geborenen Kindes, der etwa acht bis zehn Tage im Wasser gelegen hat, aus der Elbe gezogen. Sein Hals war mit einem starken Band gebunden. Nach dem bisherigen Stand ist das Kind nach der Geburt erstickt und dann ins Wasser geworfen worden.

Gegen das unnötige Hupen der Autos und Motorräder. Das Polizeipräsidium hat Versuchsfahrten unternommen, um die Ver-

hältnisse der Einwohnerchaft über das unnötige Hupen und Motorräder und auslösende Kraftfahrzeuge prüfen. Es hat die Bevölkerung als berüchtigt angesehen und die Schule anzuweisen, aufs Idiotische gegen das Auto hupen und die Entwicklung unqualifizierten Qualms zu Kraftfahrzeugen und Motorräder einzurichten. Wege unqualifizierten Motorfahrräuber werden weitere Nachprüfungen

Das Vordertahieren an laufenden Straßenbahnen. In Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß Insassen der Radfahrer an halbenden Straßenbahnen in rückwärtiger Weise vorbeifahren. Das Vordertahandum wird darauf aufmerksam, daß oft an halbenden Straßenbahnen von den Ein- und Aussteigen nur dann — und auch nur in geringfügigkeit und unter Vorsicht gehöriger Vorsicht vorübergefahren werden darf, wenn die Straßenbahn auf die Vordertahnen bis zur Bordsteinkante herunter ist, daß Vordertahnen eines Wagens ein freier Abstand von mindestens 1,50 Meter zum Ein- und Aussteigen verbleibt. In Fällen, wo Wagen an Straßenbahnhaltstellen anhalten, ist es auch für Radfahrer vorbeifahren vorbeizulassen.

Geparkt. Wegen Kanalbau wird die Spree weichen zwischen Dönhöfer und Reinhardtsstraße vom 26. September ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Kinderdag. Unter dieser Überschrift ist am 22. September einen Bericht, in den sich in Acht geschlichen hat, und zwar hat der Bericht nicht der RBB-Mannschaft, sondern der Spielmannszug des Dresdner durchgeführt.

Gittersee. Dienstag, 19.30 Uhr, findet im Gittersee eine öffentliche Volksversammlung mit dem Thema „Gittersee“ statt. Die Freiwilligen Gruppen Gittersee, Burg Steinmauer haben sich daran zu beteiligen. Kein bewaffneter Arbeiter und keine Arbeiterfrau darf diese W

Veranstaltung verhindern.

Kreisal. (Nachurlaub für schwerkranken Beschädigte Gem. arbeiter). Der Rat hat beschlossen, Gemeindearbeiter, schwerkranken Beschädigten sind, gleich wie die Beamten und gestellten auf Verlangen einen um eine Woche verlängerten Nachurlaub zu bewilligen.

Heddenau. Heute abend 19 Uhr findet im Sitzungssaal Rathaus eine öffentliche Schulausstellung statt. Zu Tagesordnung steht unter anderem: Stellungnahme zu Reichsschulreform.

Die Kraftpostlinie Königstein-Cunnersdorf wird in der vorerstigen Fahrtzeit vom Montag den 26. September eingestellt.

Kundfunk

Montag den 26. September:

16.30-18.00 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle.
18.30-18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studenten Club und Lector Mann: Englisch für Ausländer.
19.00-19.30 Uhr: Schriftsteller G. Scheufler, Erfurt: Der deutsche Volksdichter in der Redelsprechung.
19.30-20.00 Uhr: Dr. Otto Ehrhardt, Oberregisseur und Präsident der Staatsoper Dresden: Einführung in die Oper von I. Tchaikowsky.

Arbeiter-Sport

Fußballsport

Die Vänderspiele in der Schweiz

Bei beiden Deutschland gewonnen. Am Sonnabend war die deutsche Elf in Basel in hochform und fertigte die Schweiz mit 3:0 (3:0) ab. Das Wetter war sehr ungünstig, weshalb nur ein Bruch von 1500 Zuschauern zu verzeichnen war. Am Sonntag spielte die deutsche Elf gegen eine andere Schweizer Mannschaft und gewann infolge der Ermüdung vom Vorjahr nur 1:0 (1:0).

Drahtbericht des fd.

Fußballergebnisse vom 25. September 1927.

Löbau 1—Cotta 1:1. D. gewann verdient. Es stand nicht auf der Höhe. Das Ehrentor für C. fiel durch Elfmeter. Das Spiel litt durch das Regenwetter.

Auestadt 1—Heidenau 1:1. D. legte sofort zwei Tore zu. Ein Tormann zeigte großes Können. Eine Elfmeter heißt Tormann gut. Durch schönes Zusammenspiel blieb D. es kaum weiter in Front. Nach der Halbzeit war zwar A. technisch bessere Elf, konnte aber den Ehrentor nicht erzielen.

Reichenbach 1—Zschachwitz 1:1. D. gewann verdient. Es stand auch die zweite Hälfte noch. Das Regenwetter sollte schuld. Der Schiedsrichter war gut.

Kauba 1—Pieschen 1:1. Abgebrochen wegen Regenwetters. Einige hätte es eine weitere Überholung gegeben.

Wittichenhain 1—DVB 1:1. DVB 1:0. Protokoll.

Wittichenhain 1—Auestadt 1:1. Die Gäste begannen verdient. Sie waren sieben Minuten sehr kurz vor Schluss noch abgebrochen worden.

Wittichenhain 1—Görlitz 1:1. D. gewann durch besseren Torchatz. Nach der Halbzeit wurde 1885 tonangebend, erzielte jedoch nichts. Dagegen begannen sie bedauerlicherweise hart zu spielen. Sie erzielten aber nur Strafstoß gegen sich. Von jeder Partei ging ein Spieler den Platz verlassen. Protokoll.

Gutach 1—Eiswitz 1:1. Eintracht technisch eine ganze Stunde besser und immer überlegen. C. erzielte zwar die Anfangszeit, war aber dann mit seinem Latein zu Ende. Sie waren nach mit Aufstand.

Wittichenhain 1—Brieschitzstadt 1:1. Ein stöttes Spiel. Zur Halbzeit der Wittichenhainer 1:0. Dann verlor er durch die Feindseligkeit seines Tormanns. C. spielte laut und hart. Die Spieler der Gäste mahlten den Platz verlassen.

Reichenau 1—Radeberg 1:1. Radeberg ließte erst kurz vor dem Ende im Sieg durch drei blendende Tore sicher.

Eiswitz 1—Gräpzig 1:1. Abgebrochen wegen Regens.

Wittichenhain 1—Wurgwitz 1:1. D. leicht überlegen. D. wurde durch schnelle Erfolge überrumpelt und verschafft einen Elfmeterschuss.

Untere Mannschaften: Löbau 3—Eintracht 3:2. Löbau 2:0—Wurgwitz 2:0. Turm 2—Brand-Erbisdorf 2:1. DVB 1—Cotta 4:1. DVB 2—Postschappel 2:1. Denken 1—Gutach 1:2. Radeberg 2—Radebeul 2:3. Süd 2—Böhl 2:2. DSB 3—Banneck 1:2. Cotta 4:0—Bielitz AM 2:2. Cotta 2—Helios 2:1. Helios 4—Neustadt 3:3. Helios 3—Radeberg 2:3. Brieschitzstadt 3—Zschachwitz 4:1. Radeberg 4:0—AM 2:2. Süd 2:2. DSB 2:0. Sörnewitz 2:0. 02 3—Pieschen 3:1.

Jugend: DVB 1—Wader Görlitz 1:0. DVB 2—Gräpzig 1:0. Cotta 1—02 1:0. Helios 1—Krippen 1:0.

Kauba: Löbau—Pirna 0:0. Süd 1—Radebeul 1:2. Radeberg—Großröhrsdorf 1:0.

Kleinnaundorf AM—Neustadt AM 0:3. Kleinnaundorf Kauba—Heldendorf Knaben 0:0. Kleinnaundorf Jugend—Vitznau: Jugend 1:3. Gölzschau 2—Pieschen 4:5:3. Gölzschau Knaben 0:0. Kauba fiel dem Boden zum Opfer. Röthenbach—Rauderode (3. nicht angekündigt).

Schiedsrichter! Sonnabend, 1. Oktober, 12 Uhr: Präsentation der Dresdner Volkssitzung. Treffen 18 Uhr vor dem Eingang. Schriftliche Einladung ergeht nicht mehr.

Ergebnisse aus dem Kreise

Bezirk Leipzig, Vittorio 0:0—Borna—Gutknecht 2:5. Preußen Modau—Schkeuditz 2:1. Wahren—Schönfeld 2:1. Radeburg—Theba 0:2. Rennmann 0:1—Großröhrsdorf 3:2. Deutscher Arminia Süd 2:0. West 0:3—Brennwald 7:1. Pegau—Eilenburg 2:1. Triftschau Wurzen—Plagwitz 0:2. Knaußleben 2:2—Zwenkau 1:7.

Bezirk Chemnitz, Sachsen—Simson Oberlungwitz 1:3. Ring—Friedrichstadt 0:0. Borna—Konkordia 2:2. Teplitz—Günzeler Sportklub 0:1. Niederschönfeld—Borsdorf Langenberg 3:0. Gräpzig—Borsdorf 5:1.

Bezirk Oberlausitz, BSR Löbau—Neuzendorf 5:2. Hartmann Doberlug 1:1. Oberoderwitz—Großheringen 2:1.

Bezirk Mittweida, Rösenhof Dobeln—Jahn Mittweida 2:2. Waldheim—Eintracht Altmittweida 0:5. Sturm Gerningswalde—Sportklub Hartau 2:2. Colditz—Leisnig 3:2. Seifhennersdorf—Wöhrlitz 2:4.

Bezirk Amsdorf, Neindorf—Schedewitz 2:2. Borsdorf—Willau 2:1. Oberhohndorf—Gainsdorf 1:2. Kirchberg—Niederhohndorf 1:3. Borsdorf—Möbel—Neindorf 0:5. Werda—Neukirchen 2:2. Reichenbach—Körting Marienthal 1:5.

Bezirk Erzgebirge, Borsdorf Thalheim—Bücholdorf 4:1. Schwarzenberg—Annaberg 3:1. Sturm Gornsdorf—Sportklub 4:2. Sportfreunde Löbknig—Eibenstock 16:2. Sturm Bautzen—Wader Grünthal 3:5. Schlettau—Johannegeorgsdorf 3:2. Berngräfen—Beierfeld 9:0. Alberoda—Gornau 1:2. Helios Jöhstadt—Gehe 3:3. Ehrenfriedersdorf—Thiel—Friedrichstadt 5:1.

Bezirk Blauen, Eintracht—Sturm Adorf 4:3. Auerbach—Nahnsdorf 4:3. Borsdorf Süd—Blauen Sportverein 1:0. Ring Lauterbach—Radebeul 6:2. Falkenstein—Rebeschütz 4:0. Freudenauer Blauen 2:1. Rempartgrün—Sportvereinigung 23 Oelsnitz 3:2. Eichstädt—Greiz (Thüringen) 0:1.

Bezirk Burgstädt-Limbach, Holze Raudorf—Taura 2:1. John Hartmannsdorf—Auerbach Burgstädt 1:3. Penig—Pleißa 0:4. Berthelsdorf—Mühlen 1:2.

Bezirk Riesa, Strehla—Gröditz 2:1. Mühlberg—Prößen 1:1. Lommatzsch—Glaubitz 4:3.

Englische Auswahlmannschaft gegen Leningrad 0:1. Die Leningrader Gewerkschafts-Auswahlmannschaft nahm die Heimstätte auf Grund des in Moskau Gebotenen nicht schwer und hätte dadurch das Spiel bald verloren. Die englischen Spieler hatten in der Zwischenzeit zwei Probelaufzüge durchgeführt und zeigten gleichwertige Leistungen. In der ersten Halbzeit waren die Engländer stark im Angriff. Die 15.000 Zuschauer befanden sich unter sich durch lebhafte Beifallstundengebungen. Eine Befestung vor Schluss fiel das Siegestor für Leningrad. Ein zweites Spiel verloren die Engländer mit 2:6.

ASvB, 2. Bez. 1. Gruppe. Sonnabend den 1. Oktober, 17:30 Uhr, Lehrkunst für Männerturnen in der Vereinshalle Solia, an die Lehrerhäuser (Nähe ehem. Hofbrauhaus). Allen Turnern wird zur Pflicht gemacht, tellos zu erscheinen. Gestartet werden: Freilübungen; Berger, Tisch; Cotta, Pferd; Rennstadt, Schwere; Flecken; Pieschen, Hochred; Pieschen, Gesellschaftsübungen am großen Ring; Gottschuk und Hallenpiele; Vereinsturnwette.

Spiele und Sportabteilung der Turnerhalle Stieglitz. Dienstag den 27. September, 19:30 Uhr, im Rest zum Windmühlenberg; Versammlung.

Die Kopftechnik

auszubilden, immer zu verbessern, ist für den Fußballspieler von größter Wichtigkeit. Mannschaften, die ein ausgeprägtes Kopftechnik pflegen, werden anderen immer vorbildlich weichen können. Wahlos leben hat ihre Spieler — vornehmlich bei der Abwehr — in den Fällen des Falles und machen damit alle Anstrengungen des Gegners zunutze. Dabei dürfen sie keine Verlierertrauen, 1864 Siegesgewissheit, ihr Siegesbewusstein, während der Sieger umsoher in allen seinen Aktionen wird.

Aber nicht nur in der Abwehr, auch im Angriff ist gute Kopftechnik sehr gebraucht. Ein erfahrener Mittelläufer — übrigens der Spieler, der unter allen Umständen Kopftechnik spielt sein wird, wenn er erfolgreich bleiben will — wird die Kopftechnik gleichzeitig mit dem Laufen von Angreifern ver-



Ein spannender Augenblick aus dem Kreispielen Sachsen—Niederösterreich (2:2) am 27. August. — Der österreichische Halbrechte Kasten einen vorbildlich getretenen Elfmeter ebenso vorbildlich zum ersten Tore ein.

holt auch zu hilflos aus, wenn jemand, wohl des Schwimmens fundig, langsam und vorichtig ins Wasser steigt. Mit Stolz Sprung ins Wasser zu gehen ist sportgerechter.

Wie unterscheiden beim gesamten Wasserpringen drei Hauptarten: Auf- und Kopfsprünge, sowie Salto (Webersprung). Sie alle kommen aus dem Stand und mit Anlauf ausgeführt werden. Jeder Sprung verläuft in drei bestimmte Phasen, die für seine Ausführung von außerordentlicher Bedeutung sind. Es sind dies Anlauf (Stand), Abprang und Flugdurchgang. Es sind diese drei Hauptarten im Einzelnen: Beim Springen muss die Harmonisation von Geist und Körper in wenigen Sekunden gelingen, was natürlich die vollständige Bedeutung aller Funktionen und Handlungen erfordert. Es ist ein hoher athletischer Genuss, einen solchen Sprung zu jehen, wenn Gewandtheit, Kraft und Schnelligkeit das nötige Spiel der Gliedmaßen erlauben. Gerade das Wasserpringen erzieht zu Mut und Entschlossenheit, wie kein anderer Sport, und fördert damit Tugenden, die das menschliche Leben fordert. Selbst beim wildlichen Gewicht wird die Beliebigkeit des Wasserpringens immer präsent. Ein tödlich — beim Tod der Arbeit in Dresden — wagten einige Schwimmerinnen sogar den Sprung von der 12 Meter hohen Carolabrücke.

Der Anfänger beginnt mit einfachen Anfängsprüngen. Sie erlernen zur Haltung, die ein jeder, der springen möchte, immer auch bei einer gewissen Fertigkeit — mehr denn je nötig hat. Ein ordentlicher Kopfsprung ist kein Kunststück, ist aber aus Sicherheitsgründen besonders in strenger Gewalt, eine Notwendigkeit. Tarn- und Kunstspringen bleiben solchen überlassen, die neben ausgesprochener Fertigkeit auch noch ein gut Teil Bevorzugung besitzen.

N. Sch.

Deutscher Arbeiter-Keglerbund, Ortsgruppe Groß-Dresden. Alle Klubs, welche sich an Wettbewerbsläufen beteiligen wollen, haben ihre Mannschaft beim Sportverein Paul Graupe, Kleine Auguststraße 4, bis 28. September zu melden. Auch ist das Statistische gleichzeitig mit zu erledigen. Nichtgemeldete Klubs sind nicht startberechtigt.

Hochstritt. Versammlung verlegt auf 1. Oktober in Dönoths Neue Welt. — Sonnabend den 8. Oktober Wanderabend, 19:30 Uhr Stellen am Bootshaus.

Turnspiele

Handball-Vänderspiel Deutschland—Österreich 6:8

Wie schon oft im Arbeiter-Sport, so nutzt sich auch die Verantwortung eines Ereignisses von internationaler Bedeutung aus. Zum Empfang der Österreicheltern fand sich am Samstag in Halle eine 30000-pfändige Menge ein. Zum Beurteilungsende sprangen führende Genossen und wiesen auf den Wert solcher internationale Treffen hin. Wenig verheißungsvoll sah sich der Sonntag an. Bis kurz vor dem Spiel regnete es. 15:30 Uhr kehrten die Mannschaften des Schiedsrichter Auff. Leipzig. Die deutsche Mannschaft zeigte in der ersten Zeit keine besonderen Leistungen. Die Verteidigung verliefte. Sie ließ die österreichischen Städter vielfach um Halteteile frei aufs Tor werfen. Die Österreicher waren nicht gerade idyllisch. Der Halbrechte Kasten hatte zwar einen kraftigen Vort., verfügte aber über wenig Elfmeterschuss. Die beiden Außenverteidiger waren gute Verteidiger, wurden aber zu wenig bedient. Der Toretor konnte zwei Treffer verhindern, befehlte aber leicht voll und ganz. Das Auslandsteam zeigte in der zweiten Halbzeit gute Verteidigungsarbeit. Am Genossen war deutlich war die Gäste Elf auf allen Posten sehr gut belebt. Selbster der Mittelfürst entpuppte sich als ein herausragender Einzelkämpfer. Schiedsrichter aus.

Zum Spielverlauf ist zu bemerken, dass die Österreicheltern in Halle sehr viel Zeit für die Beobachtung der Spiele aufgewandt haben. Nach der Pause ging Deutschland mehr aus sich heraus und konnte nach blendendem Spiel noch günstig bis zu einem Reckultat aufholen. Zuläufer infolge des Regens etwa 2000. (Drahtbericht des fd.)

Rößel: Friedrichstadt 1—Rähnig 1:12:1 (2:1). Et. gut im Schwund, jedoch etwas matt.

Bezirk Oberlausitz, BSR Löbau—Neuzendorf 5:2. Hartmann Doberlug 1:1. Oberoderwitz—Großheringen 2:1.

Bezirk Mittweida, Rösenhof Dobeln—Jahn Mittweida 2:2. Waldheim—Eintracht Altmittweida 0:5. Sturm Gerningswalde—Sportklub Hartau 2:2. Colditz—Leisnig 3:2. Seifhennersdorf—Wöhrlitz 2:4.

Bezirk Amsdorf, Neindorf—Schedewitz 2:2. Borsdorf—Willau 2:1. Oberhohndorf—Gainsdorf 1:2. Kirchberg—Niederhohndorf 1:3. Borsdorf—Möbel—Neindorf 0:5. Werda—Neukirchen 2:2. Reichenbach—Körting Marienthal 1:5.

Bezirk Erzgebirge, Borsdorf Thalheim—Bücholdorf 4:1. Schwarzenberg—Annaberg 3:1. Sturm Gornsdorf—Sportklub 4:2. Sportfreunde Löbknig—Eibenstock 16:2. Sturm Bautzen—Wader Grünthal 3:5. Schlettau—Johannegeorgsdorf 3:2. Berngräfen—Beierfeld 9:0. Alberoda—Gornau 1:2. Helios Jöhstadt—Gehe 3:3. Ehrenfriedersdorf—Thiel—Friedrichstadt 5:1.

Bezirk Blauen, Eintracht—Sturm Adorf 4:3. Auerbach—Nahnsdorf 4:3. Borsdorf Süd—Blauen Sportverein 1:0. Ring Lauterbach—Radebeul 6:2. Falkenstein—Rebeschütz 4:0. Freudenauer Blauen 2:1. Rempartgrün—Sportvereinigung 23 Oelsnitz 3:2. Eichstädt—Greiz (Thüringen) 0:1.

Bezirk Burgstädt-Limbach, Holze Raudorf—Taura 2:1. John Hartmannsdorf—Auerbach Burgstädt 1:3. Penig—Pleißa 0:4. Berthelsdorf—Mühlen 1:2.

Bezirk Riesa, Strehla—Gröditz 2:1. Mühlberg—Prößen 1:1. Lommatzsch—Glaubitz 4:3.

Ergebnisse aus dem Kreise

Bezirk Leipzig, Raffball. Wahnsdorf—Bücholdorf 41:69. Endspiel Ebersbach—Spremberg 58:43.

Bezirk Erzgebirge, Die Raffballbesitzermannschaft des 7. Bez. spielt gegen die des 6. Bezirks unterschieden 6:6. — Handball: Alberoda—Chemnitz Schwimmer 7:1.

Bezirk Plauenischer Grund, Raffball. Deuben—Oberpostwitz 4:7. Spielerinnen Oberpostwitz—1885 0:1. Handball: Deuben—Radeberg 1:0.

Versammlungskalender

Das Wasserpringen

fd. Das Wasserpringen ist sehr beliebt bei jung und alt. Bei allen, die die Waller-Sport betreiben. Ein ordentlicher Kopfsprung gehört nun einmal zum Schwimmen. Woher werden sonst die Startpositionen in den modernen Bädern gebaut? Es



Ein schöner Rückenschwimmsprung

sieht auch zu hilflos aus, wenn jemand, wohl des Schwimmens

fundig, langsam und vorichtig ins Wasser steigt. Mit Stolz Sprung ins Wasser zu gehen ist sportgerechter.

Wie unterscheiden beim gesamten Wasserpringen drei Hauptarten: Auf- und Kopfsprünge, sowie Salto (Webersprung). Sie alle kommen aus dem Stand und mit Anlauf ausgeführt werden. Jeder Sprung verläuft in drei bestimmte Phasen, die für seine Ausführung von außerordentlicher Bedeutung sind. Es sind dies Anlauf (Stand), Abprang und Flugdurchgang.

Es sind diese drei Hauptarten im Einzelnen: Beim Springen muss die Harmonisation von Geist und Körper in wenigen Sekunden gelingen, was natürlich die vollständige Bedeutung aller Funktionen und Handlungen erfordert. Es ist ein hoher athletischer Genuss, einen solchen Sprung zu jehen, wenn Gewandtheit, Kraft und Schnelligkeit das nötige Spiel der Gliedmaßen erlauben. Gerade das Wasserpringen erzieht zu Mut und Entschlossenheit, wie kein anderer Sport, und fördert damit Tugenden, die das menschliche Leben fordert. Selbst beim wildlichen Gewicht wird die Beliebigkeit des Wasserpringens immer präsent. Ein tödlich — beim Tod der Arbeit in Dresden — wagten einige Schwimmerinnen sogar den Sprung von der 12 Meter hohen Carolabrücke.

Der Anfänger beginnt mit einfachen Anfängsprüngen. Sie erlernen zur Haltung, die ein jeder, der springen möchte, immer auch bei einer gewissen Fertigkeit — mehr denn je nötig hat. Ein ordentlicher Kopfsprung ist kein Kunststück, ist aber aus Sicherheitsgründen besonders in strenger Gewalt, eine Notwendigkeit. Tarn- und Kunstspringen bleiben solchen überlassen, die neben ausgesprochener Fertigkeit auch noch ein gut Teil Bevorzugung besitzen.

Der Arbeiter-Funf

Der Neue Rundfunk", die Arbeiter-Funkzeitschrift, wird am 1. Oktober das obligatorische Vereinsorgan des "Arbeiter-Radiobund Deutschlands e. V." In allen größeren Städten sind jetzt Ortsgruppen des Bundes tätig, aber in der Bildung begriffen. Die Zeitschrift des Bundes erhält ebenfalls eine erhebliche Erweiterung. Die Programme der deutschen und ausländischen Sender werden erneut vermehrt; der Nachrichtendienst aus der Arbeiter- und Amateur-Radiobewegung aller Länder mit Hilfe der kürzlich in Berlin gegründeten Arbeiter-Radio-Internationale ausgebaut. Neue Beilagen werden geschaffen, wie "Die Neue Welt" (die besonders die Schallplattenmühle pflegen soll), "Das Neue Theater", "Der Neue Film" usw. Demnächst soll auch für alle Bundesmitglieder die Versicherung gegen Risse durchgeführt werden, die mit dem Radio zusammenhängen. Probeheft erhält man vom Verlag der Neuen Gesellschaft Berlin-Hessenwinkel, gegen Einwendung von 85 Pf. Sonst bestellt man den Neuen Rundfunk für monatlich 90 Pf. beim nächsten Buch- und Zeitungshändler oder beim Briefträger (Postzeitungsliste 12. Nachtrag).

Auch eine Neutralität.

Wie im Vorjahr, hatte auch der Arbeiter-Radiobund auf der Großen Berliner Funkausstellung seinen Stand. Er befand sich unmittelbar neben den Ständen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. Über seinen Stand hatte der Arbeiter-Radiobund ein Plakat aufgehängt mit dem Slogan: "Der Sender ist die Kugel des Proletariats." Ein anderes Plakat vertrat eine Forderung auf Herauslösung der Rundfunkgebühren. Darauf nahmen Vertreter des Reichsmates Anstoß, und so wurde entgegengekommen, dass das omissiose Wort "Proletariat" durch das unglaubliche "Volk" ersetzt. Über auch das genügte noch nicht. Das Mehlamt griff ein und verlangte die Entfernung beider Plakate mit der Begründung, dass auf der Ausstellung keine Propaganda getrieben werden dürfe. Da schlägt einer lang hin! Was ist denn anderes als Propaganda Zweck der Ausstellung? Um einer großen Staatsaktion, womöglich mit dem berüchtigten Deutmann und seinen zehn Mann, zu entgehen, musste der Forderung entsprochen werden.

Das ist aber nicht die einzige "neutrale" Handlung der Ausstellungsführung gegenüber dem Arbeiter-Radiobund. "Im Kunstpalast", dem offiziellen Ausstellungskatalog, ist der Arbeiter-Radiobund nicht als Aussteller angeführt! Als die Ausstellung leitung darauf aufmerksam gemacht wurde, kammele sie

eine verlegene Entschuldigung, sprach von "bedauerlichem Versehen" und "keiner bösen Absicht". Es ist aber doch höchst merkwürdig, dass solche Verleben, ähnlich wie die technischen Störungen, nur dann vorkommen, wenn der Arbeiter-Radiobund und die hinter ihm stehenden Körte davon betroffen werden. Der "Deutsche Funktechnische Verein" und der "Bundesbund der Sendung" werden natürlich als Aussteller aufgelistet. Es sind ja über auch keine gefährdeten Arbeiterorganisationen, die den gutbürgertlichen Katalog vorurtheilen können. Das Ganze aber zeigt nur Genüge, dass alte Radiofreunde aus der Arbeiterbewegung die Belästigungen des Bundes unterstehen müssen.

Zoo. Seitzame Tiere im Aquarium. Seit einigen Wochen überzeugt unter Zoo-Aquarium in seiner Südwasser-Abteilung vier Reptile aus der Ordnung der Schlangenart, die mit den meistwüchsigen Tieren überhaupt gehören: Strotzenolme. Aus den weitverzweigten unterirdischen Höhlen gewässern von Kästen, Krallen, insbesondere den Adelsberger Gräben, haben sie den Weg nach Dresden gefunden, offwo man ihnen in einem großen, dunkelblau abgedeckten Gehäuse bei hühnem, ständig fließendem Wasser das Leben so angenehm wie möglich macht. Langsam, oft verholtend treiben sie über den Boden oder liefern am Gestein empor. Das Ganze auf den ersten Blick ein langes, lösliches, weißes Etwas, voran den leicht fühlbaren Kopf mit den winzigen Augen, bald dahinter die fein verzweigten Kiemenbüschel, dann im weiteren Verlauf die kleinen Vorder- und Hinterbeine mit den krallenförmigen Zehen. In ihrem äußeren Habitus wirken sie wie eine Miniaturausgabe des Walrosses, der mit seinen großen Nasenmasken das leichte Ruden auf der gleichen Seite bewohnt. Ebenso wie bei den meistlichen Axolotlen hat man auch bei den Olmen versucht, sie an das Landleben zu gewöhnen, doch erfolglos. Während man die Axolotlarven, die in der Schwammon und weissen Form gleichfalls hier vertreten sind, zu langen atmenden Landmolchen heran-

hören kann, ist dies bei den Olmen unmöglich. Sie müssen in Sicherheit gehalten werden, bis auf das Pünktchen der Tiere kommt nicht das Wasser rückwärtig Fließe in Richtung, sondern auch die ganze Zeit wie es bei vielen anderen Tieren gleichfalls nachgewiesen ist, wirken die eingelagerten Ammotrophozellen — denn wir müssen nur wenige, sondern auch rostige, ja leicht dunkle Olme — als Blute und damit Wärmeträger, sind also positive zum negativen Phototrophotropismus entsprechend.

Proletarische Solidarität mit den Wiener Opfern
2. Auflistung über die an die Roten Hilfe eingelangten Spenden
für die Wiener Opfer

Delegationsrat Südbauernverein Niedersedlitz
Ortsgruppe Dresden-Trothaerberge, 2. Rate
Ortsgruppe Dresden-Laubegau, 2. Rate
Ortsgruppe Delbenerdorf
Ortsgruppe Kleinnaundorf, 2. Rate
Ortsgruppe Dresden-Cotta
Delegationsrat Sonderbau-Anbauförderungswerk Dresden
Kreisrichteramt
Delegationsrat Elbtalwerk, Heidenau
Ortsgruppe Weißig
Ortsgruppe Freital
Delegationsrat Rade u. Schöppach, Sebnitz
Delegationsrat Peppendorf
Delegationsrat Südl. Glasfabrik, Oschatz B
Ortsgruppe Neudörfel, 2. Rate
Delegationsrat Oberschöna

Die hier angeführten Betriebe sind dem Bezirksvorstand der Roten Hilfe Deutschlands zur Weiterleitung nach Wien überreicht worden. Der Bezirksvorstand Ostsachsen spricht durchnommen den Vorlieben und Ortsgruppen im Namen ihrer Organisationen besten Dank für die Solidarität aus.
Noch ist die Not sehr groß und niemand außer der Rote Hilfe nimmt sie der Opfer an. Deshalb appelliert der Bezirksvorstand an alle bürgerlichen Betriebe und Orte, die noch freie Stellen einhaben, ihrer proletarischen Pflicht genugend die getragenen und getilgten Klassenkämpfern von Wien zu kommen.
Sendet Geldspenden an den Bezirksvorstand der Roten Hilfe Dresden, Wilsdruffer Straße 27, III, oder auf Postkonto Franz Koch, Dresden Nr. 21711.

Der Bezirksvorstand der RHD Ostsachsen

Amtliche Bekanntmachungen

Brand-Erbisdorf

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

Es wird hierdurch erneut darauf hingewiesen, dass mit Genehmigung der Kreishauptmannschaft Dresden für die Stadtgemeinde Brand-Erbisdorf der Handel mit Materialien und Vorführwaren, frischen Obst und Zeitungen sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in diesem Handel an Sonn- und Feiertagen nicht zugelassen ist.

Für die übrigen Handelszweige bewendet es bei der Bekanntmachung der Amthauptmannschaft vom 19. Mai 1927 (Sächsische Staatszeitung von 24. Mai 1927).

Am letzten Sonntag vor Ostern und Pfingsten und an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten wird im Anerkennung besonderer Verdienste für alle Geschäftszweige der Handel in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zugelassen. In dieser Zeit dürfen auch Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 146a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 Goldmark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Brand-Erbisdorf, am 16. September 1927.

Der Stadtrat.

Tuchhaus Pörschel Scheffelstraße 21
Herrenstoffe — Damenstoffe — Futterstoffe
Bekannt für beste Bedienung

Verlangt überall nur

Flaschenbiere
von
OSKAR FUHRMANN
DRESDEN-LÖBTAU, Stollestraße 24
Siphonbiere

Spezialdruck:
Plakate

Die Peuvag druckt alles

Dresden-R.
Güterbahnhofstraße

Hermann Graubner
Destillation und Liköriabrik

Meißen Tel. Nr. 236
Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Julius Scholz & Co.

Widder

Wettinerstraße 49 / Frauenstraße 8-10
Man sagt: Qualität, Auswahl und immer billig

Wurst-Schneider
Fleisch- und Wurstwaren
Frühstückstube
Trompeterstr. 13

Restaurant Brauerei
empfiehlt seine Lokalitäten
Oskar Petzsch, Reichenberg

Jäpelts Restaurant
Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpelts u. Frau, Pitsma

**Stadt-Delegierten-Konferenz
von Groß-Dresden**
am Mittwoch, den 28. September,
19.30 Uhr, im Körnergarten

Sonder-Angebot

in

Konserveengläsern

Die Preise sind äußerst günstig!

1/2	1/4	1	1 1/2	2	Liter	} einschl. Deckel, Gummiring u. Bügel
45	50	55	60	65	+	

Die weniger guten und daher billigeren Einkochgläser liefern wir unseren Mitgliedern grundsätzlich nicht

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Lichtspiele Freiberger Platz

Nach langer Pause!
Heute und folgende Tage:

HARRY PIEL!

Sein gefährlichstes Spiel / 8 große Akte

Tempo — Spannung und Sensation

Und der lustige Teil, 3 Akte / Eintritt 4 Uhr, Beginn 1/2, 1/4, 1/2, 1/4 Uhr

Für Jugendliche erlaubt

Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft
KURT SAUPE
Schulgutstraße 2, Eing. Dürerstraße

Ein jeder Geschäftsinhaber, der seinen Kundenkreis erweitern will, inseriert in der Zeitung der weitaus größten Bevölkerung Ostsachsens, in der **Arbeiterstimme**

A

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

A

Dresdener Fischhallen

Webergasse 17, Ecke Quergasse, vom Altmarkt aus linke Seite



Musik-Haus
Otto Friebel

Großes Geschäft der
Branche. Gegr. 1902

Liegelstr., Eckhaus Steinstr.

29291

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

MAX BEHLER
Borsigasse 6

29299

Wander- und Bergsportartikel

Richard Nicolai
Kleine Ringstraße 1

29292

Radio-Otto

Gaffentstraße 16
Sämtliche Artikel für Batterie

29295

„MÄFA“-Fahrräder

Bruno Claus, Schokoladen-Fabrik

Filiale:
Leipziger Str. 63, Hopfenstraße 21, Markgraf-Heinrich-Str. 1a, Klemmstraße 3, Löbauer Str. 46, Augustus-Str. 22, Oppolzka 4, Kurfürststraße 20, Dippoldiswalde, Bambergplatz, Freiberg L.M., Obermarkt, Oederan

29475

DRESDEN-JOHANNSTADT

Schmelzer 0. M., Ziegelstraße 19

Fahrräder
neue erprobte Fahrräder
65, 85, 90, 95, 100 M. usw.
Gr. Auswahl / Garantie / Bequeme Teilzahlung
Reparaturwerkstatt

29474

Ernst Venus

Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren
5% Rabatt
Annenstraße 26 / Pötzschauerstr. 25

29293

Janniers Bekleidung / Inhaber: G. Jannier

Hopfenstraße 21

29291

Gumm.-Silikon- Spezial-, Apparate-
Arbeits-, Leibhüllen, Gummi, Bärte u. Was-
serstoff-Ausströmungen, Sport - Attestation
Inhaber: Janniers. Pötzschauerstr. 3

29297

Tricotagen und Wäsche

Oskar Linhart, Pötzschauerstr. 1
Verkaufsstelle d. organisierten Arbeiterschaft
Restaurant „Vater Kohl“

Pötzschauerstr. 38

29296

Fahrrad-Handlung - Reparaturen

Ersatzteile / Max Heilig, Pötzschauerstr. 25

29294

DRESDEN-LÖBTAU

Drogerie am
Kronprinzenplatz

Spezialgeschäft für sämtliche
Photo-Arbeiten

Großes Lager in Photo-Appareilen

29298

Löbtauer Malerladen

Kettewitzer Straße 20
Ende, Farben, Pinsel, Schablonen
Zapeten usw.

Spezialität:

Streichfertige End- und Ölfarben

29293

ADLER-DROGERIE

Eduard Unger, Kettewitzer Str. 31

29290

Rössler's Kaffeegeschäft

Kesselsdorfer Straße 14

Bei Beratung auf Inserat 5% Rabatt

29294

Kolonialwaren u. Produktengeschäft

Max Hentschel, Festhalzstraße 6

29298

Schuhhaus Winkler

gegenüber der Post

29297

Uhren, Goldwaren, Optik

Wilhelm Weiß Wdm., Hauptstraße 11

29298

Konfektionshaus

Rudolf Lederer, Dresden Str. 23

29298

Fleischerei

Walter Scholz, Friedrichstr. 11

29293

Steinbacher

Paul Steinbacher, Bahnhofstraße 14

29293

Modehaus Karl Schulze

Dresden Str. 35 / Herren, Damen- u. Kinder-
bekleidung zu billigen Preisen

29290

Gasthof Radeberg-Lotzdorf

Dorfstraße 61

29294

Wurst- und Fleischwarenabfuhr

Paul Werendt, Lunge Straße 7

29293

Richard Bärsch, Hörligstraße 34

Tabakfabrikate und Musikinstrumente

29291

Wach- und Plättanitalt P. Göhlisch

29293

Unnahmestelle: Röpkestraße 18

29293

Holz- und Kohlenhandlung

Reinh. Leuschner, Abendrothstraße 4

29293

Möbelhaus u. Werkstätte

Otto Thomas, Oberstraße 10

29298

A

DRESDEN-ALTSTADT

Uhren

Gold- und Silberwaren

Gustav Smy

Moritzstraße 10, Telefon 20326

Fleisch- und Wurstwaren

R. Kühn, Freienkirche 21

29293

Fleisch- und Wurstwaren

P. Segelhorst

Zirkustraße 12, Kampische Straße 33

29292

Zigarrenhaus Kohl

Herrstraße 7, Beste Qualität — Niedrigste Preise

29298

Zoolog. und Zierfisch-
Handlung

Herbert Eßler, Moritzstraße 13

29270

Tabakwaren — H. Füllie

Moritzstraße 15, Ecke Schloßgasse

29293

Drogerie Franz Schael

Annenstraße 21 und Altenstraße 11

29249

Optiker Georg Jacob!

Amalienstraße, Ecke Drehgasse

29292

E. Gey, Lederhandlung

Nur gute Karollederschuhe / Pötzschauer Str. 46

29298

DRESDEN-STRIESEN

Gloria-Palast

das Elendsche Lichtspieltheater von Dresden-Ost

Über 400 Sitzplätze

Montage- und Freitags Programmwechsel

29293

Adler-Drogerie, E. Winkler, Höher-
str. 22, Ecke Frankenthal, Tel. 21024

29293

Fleischerei Max Kunze

Altstädt. 33, Fleisch- und Wurstwaren

29293

Drogerie A. Taube, Altstädt. 29

und Würmser Str. 60

Parfüm — Lacke — Pinsel

29293

Sigaretten, Zigaretten, Zigarren, Deodorant, Creme-
wachs, Parfüm, Aprikosen, Johannisbeeren, Pflaumen, Blaubeeren, Eier, Zitrone

29293

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

A. Trenkau, Altstädt. 29

29295

Textilwaren

kaufen Sie gut und billig bei

BRAND, Weißeritzstraße 36

29291

Friedrichstädt. Fahrradvertrieb

und Reparaturwerkstatt

KREBS & ZELLER, Friedrichstraße 29

29294

Brandenburger Hof

Berliner Straße 26, Ecke Peterstraße

Karl Weizel — Telefon 21076

29293

H. Arweller, Inh. M. Ruffert

Woll- u. Weißwarengeschäft

Schillerstraße 26

29291

Die Quelle preiswerter Herren- und Berg-
kleidung: KARL EIDAM, Schillerstraße 47

29294

Ernst Richter, Feuer, Dippelmann

Schillerstraße 48

29290

Hedwig Dittich, Teppichwaren